



TONTAFEL: Konrad von Parzham (von Maria Elisabeth Stapp, 1934, 1936 in einer Nische an der rechten Seitenwand am Eingang zur Kirche). Konrad von Parzham (* 1818, + 1894, heilig gesprochen im Jahre 1934) gilt als "Helfer in allen Nöten". Er war die längste Zeit seines Lebens Kapuziner-Laienbruder und Pfrörtner am St. Anna-Kloster in Altötting, wo er den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern des Klosters vielfältig Gutes getan hat, ob es ein Stück Brot war oder eben auch ein gutes Wort und ein Gebet für die Pilger (Festtag: 21. April).

KANZEL: Rokoko, Medaillon mit Akanthusornament, vermutlich um 1740.
GEMÄLDE: + barocker KREUZWEG mit 14 Stationen (Künstler unbekannt); Rocaille-Rahmen mit Ankanthusblättern und Bezeichnungen der Stationen.



HOLZBILDWERKE (die meisten Künstler noch unbekannt)

- im Chor: + Mutter Anna mit Maria als Himmelskönigin (im Chor rechts)
- + Johannes der Täufer in Kamelhaarmantel, mit Kreuzstab (im Chor links)
- + Kruzifix (barock) mit Kreuzblumen mit Stielen an den Dreipass-Kreuzbalkenenden neben der Tür zur Sakristei. Das Kruzifix wurde 1936 anlässlich der Renovation der Kirche von Prof. Romano Guardini gestiftet. Er erwarb das Kreuz von Konservator Josef Lutz (*1911, + 1998, Leutkirch).
- im Kirchenschiff links (Südseite): + Antonius von Padua (* 1195, + 1231), Franziskaner, Kirchenlehrer, weithin bekannt als "Schlamper-Done", weil er angerufen wird, wenn etwas verloren wurde.
- + barockes Kruzifix; Christus-Korpus aus der Zeit des Barock auf Missionskreuz, das an die Mission von Kapuzinerpater Manfred Hörhammer, dem späteren Mitbegründer von Pax Christi, erinnert. Die Volksmission war im Jahre 1939 (Inschrift unten auf dem Kreuzlängsbalken).
- im Kirchenschiff rechts (Nordseite): barocke Figuren des + Auferstehungschristus und + des Geißelheiland (Nachbildung des geißelten Heilands in der Wieskirche, Steingaden, 18. Jhd.).
- über dem Chorbogen: + Gottvater-Büste (vermutl. vom ursprünglichen barocken Hochaltar)
- + auf der Orgelempore: Arma-Christi-Kreuz aus Holz
- am Ausgang der Kirche + 2 Reliefs aus dem Jahr 1937 (von Josef Konrad, * 1891, + 1963, aus Reicholzried): Büsten des + hl. Judas Thaddäus, Patron für große Anliegen und in aussichtslosen Lagen gilt (Apostel Jesu, abgebildet mit Keule, + nach 57 in Persien) und des + seligen Philipp Jenening, Jesuit, bekannt als "guter Pater Philipp" (* 1642, + 1704, selig gesprochen 16. Juli 2022 (hier als "Hl. Philipp Jenening" bezeichnet) mit dem Gebet: "Bitte für uns". Als "Apostel des Vimgrunds" wird er vornehmlich auf der Ostalb verehrt (Grabmal in Ellwangen/Jagst).



Ausstattung



Relief der THERESIA von Lisieux, auch Theresia vom Kinde Jesu genannt (* 1873, + 1896), Karmelitin, Mystikerin, 1925 heilig gesprochen; 1997 zur Kirchenlehrerin ernannt (Festtag: 21. Oktober). Die Darstellung (1937) im rückwärtigen Teil der Kirche beim Aufgang zur Empore ist ein Geschenk von Rachel (Maria) Oldenburg (* 1876, + 1943), die Josef Weiger im Jahre 1928 taufte. Weiger, wie auch seine Haus-hälterin Mina Bärtle, haben sowohl Konrad von Parzham, als auch Theresia von Lisieux sehr verehrt. Sein erstes Marienbuch hat er dem Andenken der Theresia von Lisieux gewidmet. Pfarrer Josef Weiger ist der Verfasser des Weihegebets an Maria (im Gotteslob Nr. 933). Zu dieser Weihe der Diözese, die als Absage an Ideologien jedweder Art, vor allem auch des Nationalsozialismus gilt, hat der mittlerweile als "Bekennerbischof" bezeichnete Joannes Baptista Spoll aus dem Exil für das Rosenkranzfest (7. Oktober) im Jahre 1943 aufgerufen.



Pf. St. Jo Mc



EPITAPH (beim Josefaltar, rechts). Grabstein des ersten Pfarrers nach der Trennung von der Pfarrei Aitrach, Johann Michael König; Inschrift: "P.R.D. (Plurimum Reverendus Dominus) Joann. Mich. König Primus Parochi Mooshusanus Natus XXIX sept MDCCVIII obiit VIII Junij MDCCCLX" (übersetzt: Hochwürdigster Herr Joannes Michael König, erster Pfarrer von Mooshausen, geboren am 29. September 1708, gestorben am 8. Juni 1760). Pfarrer König ist unter dem Kirchenboden in einer Gruft begraben; die Stelle wird auf einer Bodenplatte mit den Initialen MK angezeigt.



ORGEL, 1 Manual + Pedal; 8 Register; Orgel aus dem Jahre 1867, Orgelbauer unbekannt (evtl. Joseph Anton Bohl); Restaurierung der Orgel im Jahr 1983 und 2013 durch Orgelbauer Eduard Wiedenmann (* 1953) aus Oberessendorf.

GRABMAL für Josef Weiger (+ 1966) und **GRABKREUZ** für Maria E. Stapp (+ 1995) auf dem Friedhof (geschaffen von der Künstlerin Maria Elisabeth Stapp selbst).

[https://de.wikipedia.org/wiki/St._Johann_Baptist_\(Mooshausen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/St._Johann_Baptist_(Mooshausen)) | 14.12.2022
 Mooshausen feiert Glockenweihe, Artikel Schwäbische Zeitung, 05.09.2013

Die Kunst- und Altertums-Denkmale in Württemberg, hgg. vom Würt. Landesamt für Denkmalpflege, bearb. von Prof. Dr. Klaiber, Oberamt Leutkirch, Eßlingen a. N. 1924, Seite 630-632 (u. a. Foto der Pietä)

Joseph Kittel, Geschichte der Wallfahrt von Mooshausen, Heimatgeschichtliche Beilage zum Amtsblatt Aitrach, Juni 2002; ders., Geschichte der Wallfahrt zur "Mutter vom guten Rat" in Mooshausen, Juli 2002

Wolfgang Manecke u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Lindenberg 1. Auflage 2006, Seite 218f

Wertvolle Hinweise von Kirchenpfleger Siegfried Buchmann, Prof. Alfons Knoll und Elisabeth Prégardier (unveröffentlicht).

Kleiner Kirchenführer erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter: www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Dezember 2024

Quellen





1836, 19 Mooshausen, Skulpt. Spöckelb

1275 erstmals Kirche in Moosbruckhusen erwähnt
1353 eigene Pfarrei, Patronat Schlossherren von Marstetten
1508 an die Reichsabtei der Prämonstratenser Rot a. d. Rot

1633 Zerstörung und Brandschatzung des ganzen Dorfes Mooshausen;
nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde die Pfarrei aufgelöst und mit Aitrach vereint;
1698 Wiederaufbau der Kirche durch den damaligen Patronatsherr, den Truchsess
von Waldburg; Wallfahrtsort zur Pietà von 1480; 1746 wird Mooshausen wieder
eigenständige Pfarrei; 1762 Gründung der Bruderschaft "Maria vom guten Rat"

28. Mai 1771 Grundsteinlegung für die jetzige Kirche,
1784 fertig erbaute Kirche. Vermutlich sind die Wangen der Kirchenbänke noch aus
dieser Zeit (vgl. Akanthusornamente, die in der Zeit des Barock und Rokoko beliebte
Ornamente waren). 1867 wurde die Kirche nach Westen vergrößert. 1901 und 1937
(anlässlich der 175-Jahr-Feier der Bruderschaft "Maria vom guten Rat") Umbau- und
Renovierungsarbeiten, u. a. Überarbeitung des Hochaltars und Inschrift am linken
Seitenaltar, dem so genannten "Bruderschaftsaltar".

1973 Diebstahl in der Kirche, bei dem u. a. die Pietà (15. Jhd., die Pietà stand
einstmals im Hochaltar; vgl. Foto), eine Muttergottesfigur, gestiftet im Jahre 1860 für
den linken Seitenaltar, und eine Sebastiansfigur gestohlen wurden.

Bischof Dr. Joannes Baptista Sproll, der 7. Bischof der Diözese Rottenburg, der im Jahre
1938 aus seiner Diözese verbannt wurde und bis nach dem Krieg im bayrischen Exil bei
den Schwestern der St. Josefskongregation von Ursberg in Krumbad, ca. 30 km südwest-
lich von Ulm, lebte, hat am 4. August 1937 den überarbeiteten Hochaltar neu konsekriert.

Renovierungen 1977, 2004 und zuletzt 2013



HOCHALTAR (1740 von Mathias Ott aus Füssen (wie auch der Hochaltar in Aitrach).

- Über dem Tabernakel mit Expositions-nische (heute steht darin ein Altarkreuz): Altarblatt seit
1973 Kopie des Bildes "Mutter vom guten Rat" (Inscription: "S(anta) Maria de bono Consilio, quae
Genazano apud R.R.P.P. Augustinianos devotissime Colitur", übersetzt: Heilige Maria vom guten
Rat, die in Genazano bei den hochwürdigen Augustinerpatres auf frommste Weise Verehrte",
wobei R.R. die Steigerung von würdig bedeutet und P. P. den Plural von Patres anzeigt).
Ursprünglich war auf dem Altar eine Pietà (gotisch, um 1480/90). Je 3 Säulen mit korinthischen
Kapitellen flankieren das Altarblatt. Ganz außen, quasi als Rahmen, reich ornamentiertes
Akanthus-Rankwerk (Akanthus ist eine Distelart des Mittelmeerraums und gilt als Symbol der
Unsterblichkeit, der Auferstehung und ewigen Lebens). - Im Altaraufsatz: Gemälde Petrus (mit
grauem Haar und Bart, Buch und Schlüssel, vgl. Mt 16, 18f) und Paulus (mit Buch und Schwert).

SEITENALTÄRE (um 1740), barock, eher einfach geschnitzte Altäre, auch von Matthias Ott.
+ LINKER Seitenaltar: Marienaltar; Maria im Typus der Immaculata; Aufschrift am Antependium:
"Mater boni consilii ora pro nobis 1762 1937" (Mutter der guten Ratschläge, bitte für uns);
im Altaraufsatz: Herz-Jesu-Bild (mit Kreuz und Dornenkrone); Erinnerung an die 175-Jahrfeier
der Bruderschaft "Maria vom guten Rat" zu Zeiten von Pfarrer Josef Weiger (* 1883 auf Schloss
Zeil, Pfarrer in Mooshausen von 1917 bis zu seinem Tod am 27. August 1966). Die für die Altar-
nische etwas zu klein geratene Marienfigur (ohne Jesuskind) wurde als Ersatz für die 1973 ge-
stohlene Figur aufgestellt. Im Altaraufsatz: Herz-Jesu-Bild (mit Kreuz und Dornenkrone).

+ RECHTER Seitenaltar: Josefsaltar mit einer Plastik Joseph mit Jesuskind und Lilienstab;
vermutlich aus der Werkstatt von Peter Paul Metz, Gebrazhofen (vor 1900). Im Altaraufsatz:
Herz-Mariens-Bild (mit Schwert und "Rosenkranz"). Seitenaltäre schräggestellt und baugleich.

ZELEBRATIONSALTAR und AMBO (1977, Holz): Arbeiten des ortsansässigen
Schreinermeisters Paul Bachhofer, Schreinerei Karg-Fleischmann, Tannheim



3 Glocken in der Stimmung a' - cis" - e"

Im Jahre 2013 wurden die seitherigen Stahlglocken aus dem Jahr 1922 durch zwei
neue, im Jahre 2013 gegossene Glocken von der Gießerei Rudolf Perner aus Passau
ersetzt und im September 2013 von Erzbischof Peter J. Kairo aus Kenia geweiht.

aktuelles Geläut: + Herz-Jesu-Glocke, 450 kg, a', Bronze, 2013 + Marienglocke, 310 kg,
cis", Bronze, 1972, Gießerei Perner + Glocke Johannes Baptist, 170 kg, e", Bronze, 2013

Baugeschichte



farrkirche
hannes Bapt.
mooshausen

Altäre



Glockengeläut

"Beichtstuhl"

Hinten in der Kirche (Südseite) ist die Frontseite eines ehemaligen Beichtstuhls
aufgestellt. Diese zeigt ein Gemälde des Apostels Petrus mit den Attributen
Schlüssel und Hahn als Hinweis auf seine Verleugnung Jesu noch bevor der Hahn
kräht. Diese Vorhersage Jesu ist in allen vier Evangelien zu finden (u. a. Mk 14, 26ff).

Auf den Seitentafeln steht: "Meine Ungerechtigkeit will ich bekennen" (links) bzw.
"Ich will meine Ungerechtigkeit anzeigen" (auf der rechten Seite); Psalm 32,5

